

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 9 (1933)

Heft: 26

Artikel: Woher kommen sie?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752393>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

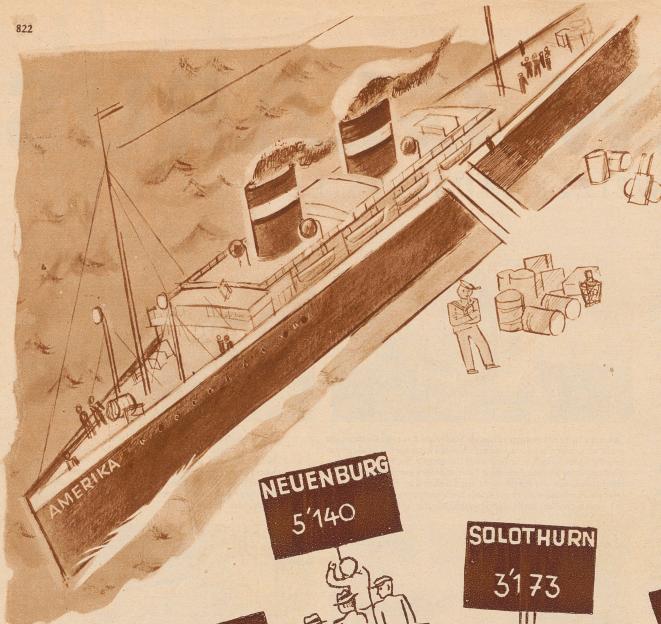
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Auswanderungs-Intensität der Kantone	
	Die Auswanderung, bezogen auf je 1000 Kantons-Einwohner
Freiburg	5,5
Solothurn	2,9
Zug	23,3
Zürich	33
Neuenburg	41,4
Basel	46,8
Uri	64,1
Tessin	98,2
Waadt	12,8
Genf	20,5
Thurgau	24
Graubünden	44,4
Bern	41,5
Schaffhausen	49,3
Glarus	71,3
Luzern	20
Wallis	23,2
Aargau	24,5
St. Gallen	40,3
Appenzell	43,5
Unterwalden	56,9
Schwyz	74,5

NEUENBURG
5'140

SOLOTHURN
3'173

BASEL
STADT 8'570
LAND 3'046

ZÜRICH
20'434

FREIBURG
791

BERN
28'649

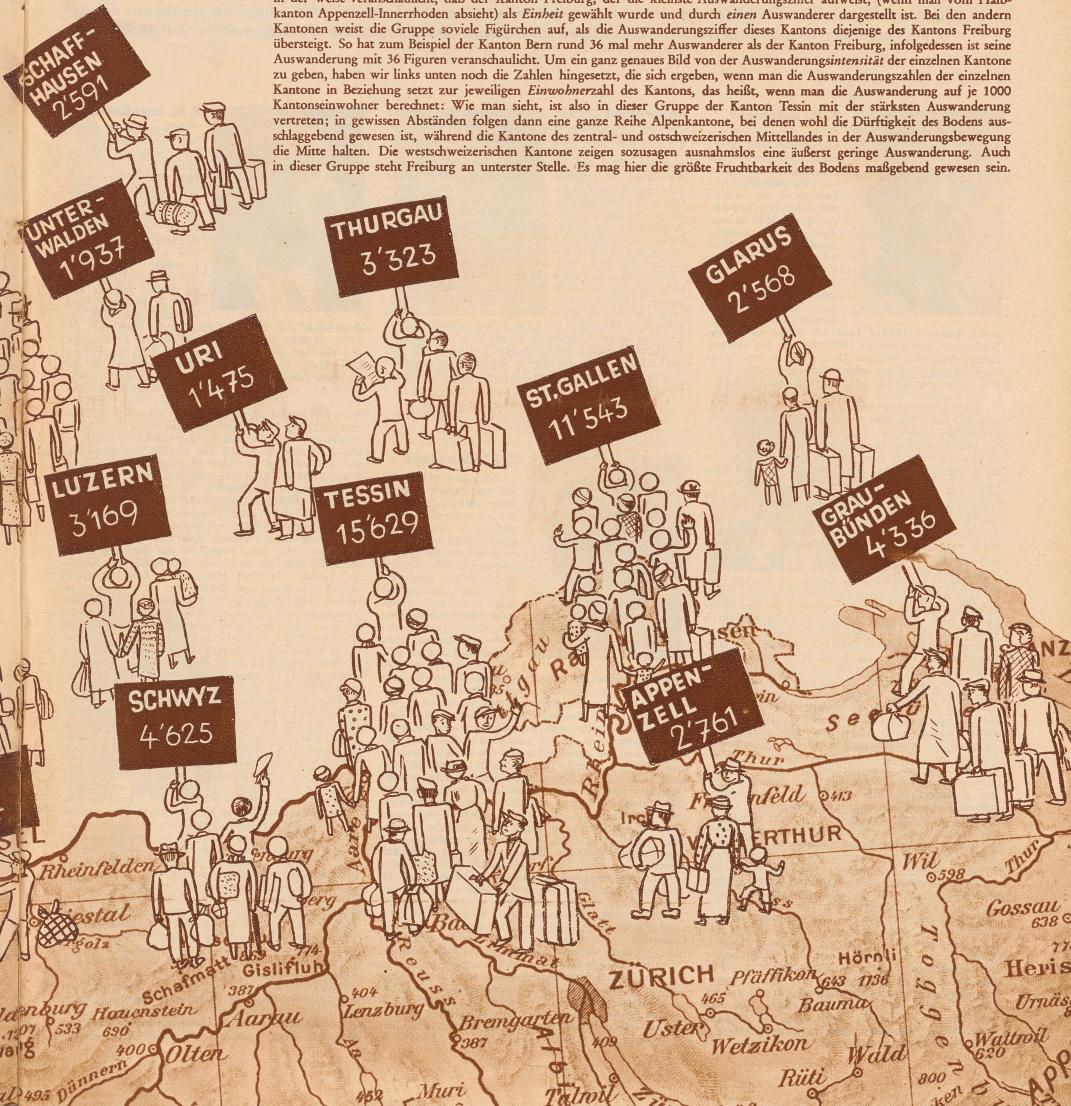
WAADT
4'265

WALLIS
3'186

Die Zahlen auf den Schildern repräsentieren die Summe der Auswanderer der letzten 35 Jahre aus dem betreffenden Kanton

Woher kommen sie?

Eine Darstellung der Schweizer-Auswanderung der letzten 35 Jahre nach der Beteiligung der einzelnen Kantone



Wir haben den Auswanderungsziffern der einzelnen Kantone die Resultate der Jahre 1887-1912 und 1920-1931 zugrunde gelegt; für die Kriegs- und die ersten Nachkriegsjahre sind diese Ziffern nicht erhältlich. Die Zahlen wurden auf dem Bilde in der Weise veranschaulicht, daß der Kanton Freiburg, der die kleinste Auswanderungsziffer aufweist, (wenn man vom Halbkanton Appenzell-Innerrhoden absieht) als Einheit gewählt wurde und durch einen Auswanderer dargestellt ist. Bei den anderen Kantonen weist die Gruppe soviel Figuren auf, als die Auswanderungsziffer dieses Kantons diejenige des Kantons Freiburg übersteigt. So hat zum Beispiel der Kanton Bern rund 36 mal mehr Auswanderer als der Kanton Freiburg, infolgedessen ist seine Auswanderung mit 36 Figuren veranschaulicht. Um ein ganz genaues Bild von der Auswanderungsintensität der einzelnen Kantone zu geben, haben wir links unten noch die Zahlen hingestellt, die sich ergeben, wenn man die Auswanderungszahlen der einzelnen Kantone in Beziehung setzt zur jeweiligen Einwohnerzahl des Kantons, das heißt, wenn man die Auswanderung auf je 1000 Kantoneinwohner berechnet: Wie man sieht, ist also in dieser Gruppe der Kanton Tessin mit der stärksten Auswanderung vertreten; in gewissen Abständen folgen dann eine ganze Reihe Alpenkantone, bei denen wohl die Dürftigkeit des Bodens ausschlaggebend gewesen ist, während die Kantone des zentral- und ostschweizerischen Mittellandes in der Auswanderungsbewegung die Mitte halten. Die westschweizerischen Kantone zeigen sozusagen ausnahmslos eine äußerst geringe Auswanderung. Auch in dieser Gruppe steht Freiburg an unterster Stelle. Es mag hier die größte Fruchtbarkeit des Bodens maßgebend gewesen sein.